

Z c
5029



Thranende Wehmuth

Welche

Dem ILLVSTRI

Hoch-Edlen / Vest- und Hochgelahrten

S E R R R

Sic. Christ. Sündern

Auf Fluhrstadt und Röttschau Erbherrn

Weltberühmten J C T O

Hoch-Fürstl. Sachsen-Weimarischen Geheimdten Raths
der Hoch-löbl. Universität PROF. PRIMARIO, der Hochansehnl. Juristen-Facultät
und Schöppenstuhls höchst-meritirten PRÆSIDI ORDINARIO
auch des Hoch-Fürstl. Sächs. gesamtten Hof-Gerichts Hoch-Ansehnlichen
ASSESSORI PRIMARIO

Hoch-geliebteste Ehe-Gemahl

Sie Hoch-Edle / Hoch-Ehr- und Tugend-reiche

S R A U

Margaretha Barbara

Gebohrne Widmårckferin

Den 13. Jan. angetretenen 1695sten Jahres

Zu höchstem Leidwesen der gesamtten Hohen Familie
dieser mühseligen Zeitligkeit durch einen höchst-schmerzlichen doch seeligsten Hintritt
gute Nacht gegeben

Der entseelte Leib aber

den 20. ernemnten Monats bey Hochansehnlichem Voldreichen Leich-Conduct
in der Stadt-Kirche zu S. Michaelis daselbst Christ-gewöhnlich beygesetzt wurde
gegen dem höchst-betrübten Herrn Wittber
als ihrem hohen Patron und grossen Förderer in gehorsamster Observance möglichst abstatten sollen

Ihro Hoch-Adel. MAGNIFICENZ

Hausgenossen

JAC. Schröder. JOACH. Röder. P. B. Glasen.



J E R A

Gedruckt mit Joh. Zach. Nisii Schriften.



Erhöhter Adel

Im Jahr 1781

Georg-August, Herzog von Sachsen-Weimar

1781

Erhöhter Adel

Im Jahr 1781

Georg-August, Herzog von Sachsen-Weimar

Erhöhter Adel

Im Jahr 1781

Georg-August, Herzog von Sachsen-Weimar

1781

Erhöhter Adel

Im Jahr 1781

Erhöhter Adel

Im Jahr 1781

Erhöhter Adel

Im Jahr 1781

Georg-August, Herzog von Sachsen-Weimar

1781

Georg-August, Herzog von Sachsen-Weimar

Hoch-Zedler /

zürne nicht / wenn alle Sylben weinen/
Woraus die Schuldigkeit gebrochne Wörter macht!
Es wil kein heittrer Blick auf diese Zeilen scheinen/
Dann unser Sonnen-Licht sinckt selber in die Nacht.
Die Strahlen deiner Gunst / so unsern Tag geböhren/
Vertwechselfn ihren Schein mit banger Dusterheit;
Wir haben Cynosur / ja Stern und Pfad verlohren/
Und stehn / wo Mitternacht die dickste Nebel streut.
Dein edles Herze bebt / und unser Blut erkaltet;
Dein Geist ist aus sich selbst / uns stößt die Ohnmacht zu.
Der Anmuth hat in Dir sich ängstlich abgestaltet/
Und unsre Traurigkeit verweist alle Ruh.
Ach weh / wir scheuen uns den schweren Fall zu nennen/
Der Dein umbstirntes Haupt in solche Schatten hüllt!
Es wil sich alle Krafft von unsern Zungen trennen/
Sobald der Rahme Todt die blasse Lippen füllt.
Das Wort so auch vor sich das schrecklichste der Erden/
Das Wort so Hector selbst als Donner fürchten muß/
Wil unsrer Traurigkeit nun zwiefach schrecklich werden/
Und droht dem müden Geist gepaarten Ueberdruß.
Wer ist des Todtes Raub! Ach Herr / dein eignes Leben/
Des Herzens Herze sinckt / des Geistes Seele stirbt/
Der Liebe liebstes Theil hat gute Nacht gegeben/
Des Tages Sonne fällt / des Seegens Heil verdirbt.
Der Treue Zucker-Kuß hat deinen Mund verlassen/
Des Trostes Krafft ist hin / die Lust ist abgestellt;
Ja / daß wir den Verlust in kurze Worte fassen:
Dein umgeschlagner Wunschk verlièhrt die gan-
ze Welt.

Ver.

Verzeihe/ daß wir ikt wie halb verwirret schreiben/
 Und daß der trübe Spruch in allen Tritten irret.
 Wie soll doch Wort und Schrift in ihrem Zirkul bleiben/
 Da so ein Wetterstrahl die Hand und Geist verwirret?
 Erwarte keinen Trost von den bestürzten Sinnen!
 Wer als ein Krancker seuffzt / ist nur mit sich bemüht;
 Wir werden Deiner Angst in gleicher Wirkung innen/
 Und fühlen den Magnet der unsern Jammer zieht.
 Versichert/ könnte Blut das hohe Leiden rächen /
 Es solte dessen Fluß an statt der Dinte seyn;
 Ja liesse sich die Noth von milden Thränen brechen/
 Wir hüllten unser Haupt in ganze Seen ein.
 Allein/ die strenge Macht hat ihren Stab gebrochen/
 Die offne Todten-Grufft nimmt keine Bürgen an/
 Der Himmel hat allhier das Urtheil selbst gesprochen/
 Das weder Wik noch Rath der Menschen leutern kan.
 Was der gebückten Pflicht als letzter Ancker bleibet/
 Sind Seuffzer/ deren Macht aus finstern Biessen schreyt/
 (Wo Gottes Gnaden- Ja dieselben unterschreibet/
 So fällt ein grosses Theil von unsrer Traurigkeit)
 Dein hochgeweihtes Haus verschmerke seine Schmerken/
 Und hebe seinen Blank aus dieser Jammer-Nacht;
 Es stille sich das Wee in den belobten Herzen/
 Die der geschwinde Tod den Todten gleich gemacht. (det/
 Der/so die S E E I G S S E mit Gold und Sternen schmü-
 Und Ihre Tugenden bey Seraphinen stellt/
 Verhelffe/ daß die Noth/ so Deine Seele drückt/
 Durch neuen Gnaden-Strahl besieget niederfällt.
 Das Glücke küsse Dich; Dein edelstes Geschlechte
 Sey den Oliven gleich/ die steter Lenk erfreut.
 So ist Salinen wohl/ so sproßt das Heil der Rechte/
 Zu deren beyder Ruhm Dich Gottes Schluß geweiht.
 Indessen soll die Grufft das kurze Denckmahl haben:
 Hier trifft die Sterblichkeit kein Lob-Register an/
 Deñ diese/ deren Staub die Welt alhier begraben/
 War voller Treffigkeit/ die niemand schätzen kan.

70

Thranende Wehmuth

Welche

Dem ILLVSTRI

Hoch-Edlen / Vest- und Hochgelahrten

S S R R R

Sic.

Auf Fluhr

Hoch-Fürstl. S
der Hoch-löbl. Universität
und Schöppenstul
auch des Hoch-Fürstl.

Die Hoch-Bi

Marga

Leboh

Den
Zu höchstem Le
dieser mühseligen Zeitligke

den 20. ernemnten Mon
in der Stadt-Kirche zu S
gegen de
als ihrem hohen Patron und gr



gnctern

u Erbherrn

Seheimdten Raths
ansehnl. Juristen-Facultät
DI ORDINARIO
chts Hoch-Ansehnlichen

ahl
Tugend-reiche

Barbara

tferin
jahres
Hohen Familie
ichen doch seeligsten Hintritt

oldreichen Leich-Conduct
öhnlich beygesetzt wurde
Wittber
Observance möglichst abstatten sollen

Ihro Hoch-Adel. MAGNIFICENZ

Hausgenossen

JAC. Schröder. JOACH. Köder. P. B. Glasen.



J E N A

Gedruckt mit Joh. Zach. Nisii Schriften.

